



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

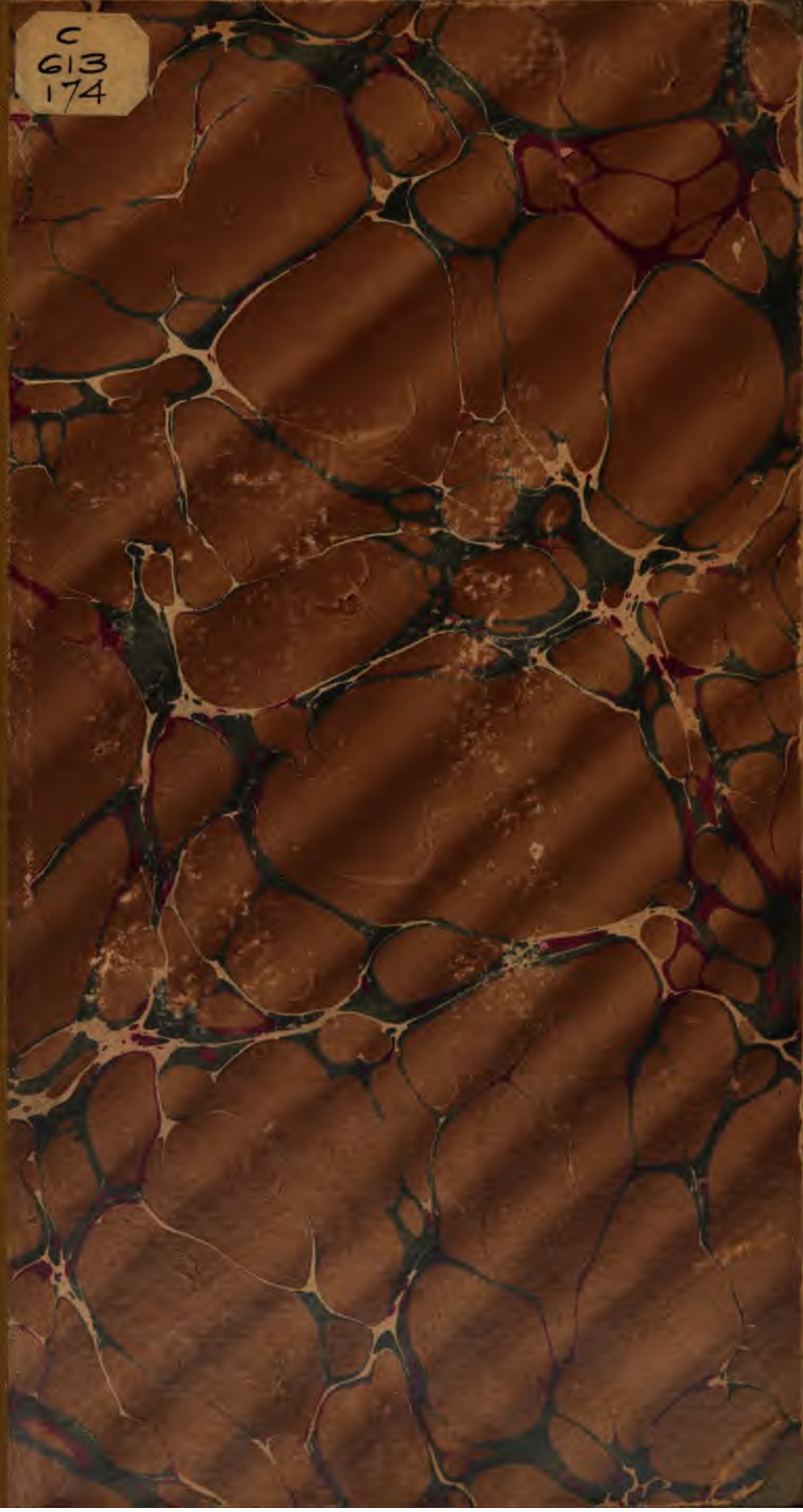
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Roßmanner . Der Augustinismus . 1892

C
613
174

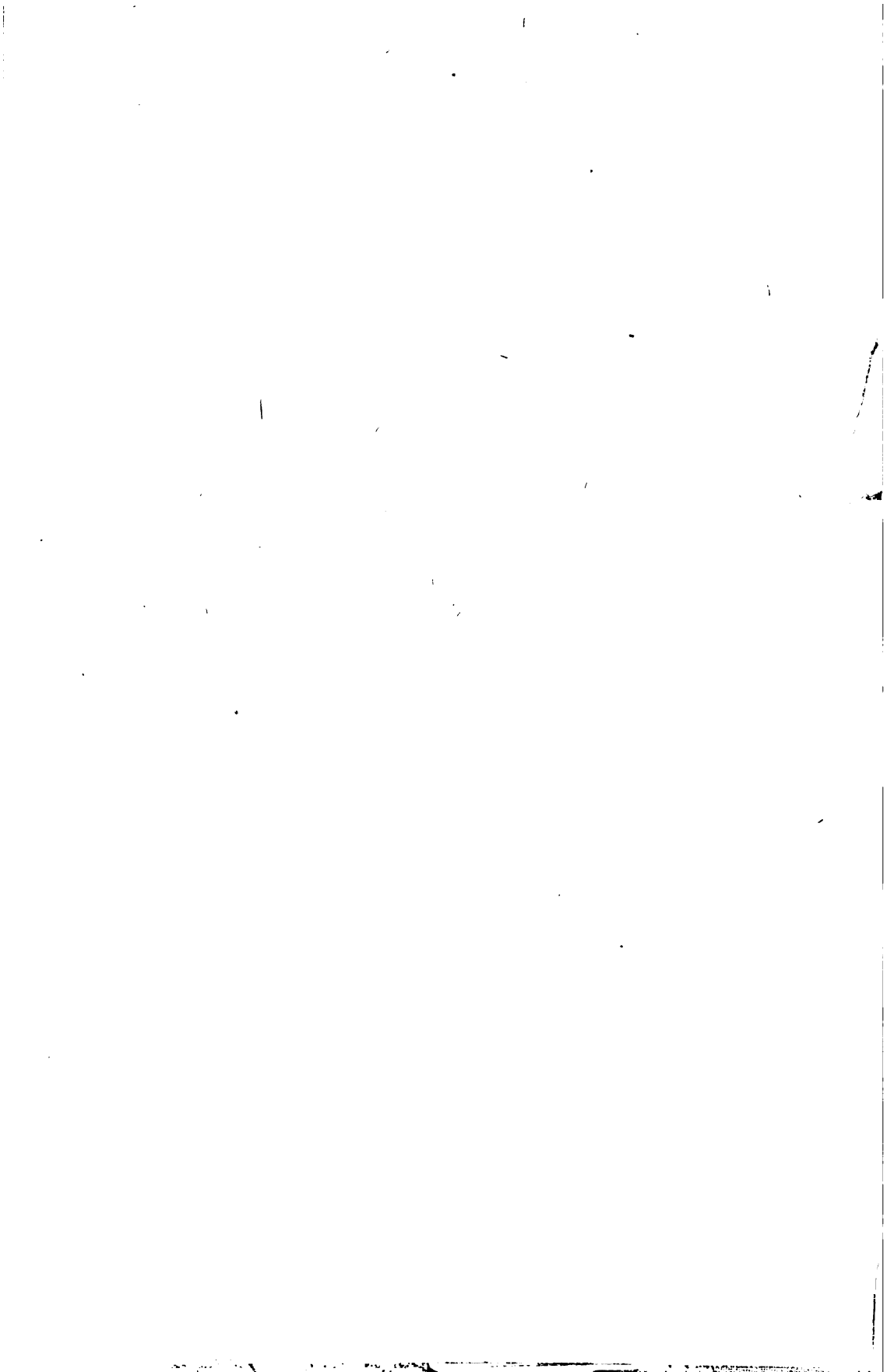


C G13.174

Harvard College
Library



FROM THE BEQUEST OF
JOHN HARVEY TREAT
OF LAWRENCE, MASS.
CLASS OF 1862



Forum autoris.

Der Augustinismus.

Eine dogmengeschichtliche Studie

von

P. Odilo Rottmanner

O. S. B.

München 1892.

Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl, jun.)

Q 613.174



Great fund

J

Vorwort.

Auf mehrseitigen Wunsch erscheint diese kleine, ursprünglich für eine theologische Zeitschrift bestimmte Studie als selbständige Broschüre.

Die Augustinus-Citate sind, soweit nicht neuere kritische Editionen (von Krabinger, Dombart u. a.) existiren, der ersten Mauriner Ausgabe (Paris 1679 ff.) entnommen; beim Enchiridion ist die alte Capiteleintheilung beibehalten.

Für etwaige nichttheologische Leser dürfte die Bemerkung angezeigt sein, dass die Praedestinations-Theorie des hl. Augustinus nie Lehre der Kirche geworden ist (vgl. Petavius, Dogm. theol. I, l. X, c. 1, n. 2, und Epist. l. III, 102, im III. Band des Rationarium temporum, Antwerpen 1703, S. 362).

„Lege diligenter, et intellege prudenter“ (S. August. Sermon. 266, 6).

München, October 1892.

Der Verfasser.

1. Unter „Augustinismus“ verstehe ich hier die Lehre von der unbedingten Prädestination und vom particularen Heilswillen, wie sie der hl. Augustinus vorzugsweise in der letzten Periode seines Lebens (von 417 oder 418 an) ausgebildet und bis zu seinem Tode (430) festgehalten hat ¹⁾. Jeder Kenner der augustinischen Schriften weiss, dass der grosse Bischof von Hippo nicht nur den „Irrthum“ seiner vorbischöflichen Periode (putans fidem, qua in Deum credimus, non esse donum Dei, sed a nobis esse in nobis, De praed. Sanct. c. 3, n. 7) sehr bald überwunden und wiederholt berichtigt hat ²⁾, sondern im Kampfe gegen den Pelagianismus zu einer immer schärferen, um nicht zu sagen schrofferen Prädestinationslehre „fortgeschritten“ ist ³⁾. Wie man auch über den strengeren Augustinismus urtheilen mag — unser Kirchenvater selbst war offenbar der festen, ehrlichen Ueberzeugung, dass er mit Gottes Beistand immer tiefer in

¹⁾ In qua (sententia) D. Augustinus mortuus est. Maldonatus, Opera theologica, Paris 1677, III, 102^a.

²⁾ Schon 397 in der Schrift De diversis quaestionibus ad Simplicianum I, I, qu. 2. Vgl. Retract. I, I, c. 23, n. 2—4. De praed. Sanct. c. 3, n. 7; c. 4, n. 8.

³⁾ De don. persev. c. 20, n. 53: Haec est praedestinatio manifesta et certa sanctorum: quam postea diligentius et operosius, cum iam contra Pelagianos disputaremus, defendere necessitas compulit. — Quid autem coegit loca scripturarum, quibus praedestinatio commendata est, copiosius et enucleatius isto nostro labore defendi, nisi quod Pelagiani dicunt, gratiam Dei secundum merita nostra dari?

das Geheimniss der von der hl. Schrift gelehrten Aus-
erwählung sei eingeweiht worden. Daraus folgt von
selbst, dass für die objective Darlegung des Augustinismus
— und es handelt sich hier nur um die quaestio facti
— die spätesten Schriften die entscheidendsten sind¹⁾.
Augustinus wollte, dass der von ihm durch Forschen
und Schreiben erworbene Fortschritt auch auf seine Leser
übergehe²⁾. Das vielfach beliebte Verfahren, unbequeme
Sätze seiner späteren Schriften durch willkommen
scheinende frühere Aeusserungen abzuschwächen³⁾, steht
im Widerspruche, wie mit dem ausdrücklichen Wunsche,
so auch mit dem rastlosen Vorwärtsschreiten dieses ge-
waltigen Geistes. Man darf hier nicht einwenden, dass
unser Kirchenlehrer so manche seiner „milderen“ Aus-
sprüche später ungerügt gelassen habe; denn ganz ab-
gesehen von den gar nicht zur Recension gelangten

¹⁾ Von der i. J. 426/27 verfassten Schrift *De correptione et gratia* sagt Augustinus wenige Jahre später (429): *Et ego quidem in illo libro — puto me ita posuisse donum Dei esse etiam perseverare in finem, ut hoc antea, si me non fallit oblivio. tam expresse atque evidenter, vel nusquam vel paene nusquam scripserim. De don. persev. c. 21, n. 55.*

²⁾ *De praedest. SS. c. 4, n. 8: Videtis certe quid tunc de fide atque operibus sentiebam, quamvis de commendanda gratia Dei laborarem: in qua sententia istos fratres nostros esse nunc video: quia non sicut legere libros meos, ita etiam in eis curaverunt proficere mecum. Vgl. Retract. Prologus: — Inveniet etiam fortasse, quomodo scribendo profecerim, quisquis opuscula mea ordine quo scripta sunt legerit. — Epist. 143, 2: Ego proinde fateor me ex eorum numero esse conari, qui proficiendo scribunt et scribendo proficiunt. — Vgl. De don. persev. c. 21, n. 55.*

³⁾ So glaubt z. B. Fénelon die Mauriner belehren zu müssen, „lectiones huius operis (de correptione et gratia) esse necessario mitigandas et explicandas per innumeras aliorum Augustini expressiones.“ *De generali Praefatione Patrum Benedictinorum in novissimam S. Augustini operum editionem Epistola* (*Oeuvres complètes, Paris 1851, V, 217*).

Epistulae ac Sermones ad populum, konnte Augustinus seine spätere stark ausgeprägte Anschauung ohne Mühe in frühere Schriften hineinlesen. Wie z. B. das, was er in Epist. 102 (c. a. 408), qu. II., n. 14 über die Präscienz der an Christus Glaubenden geschrieben, „sine praeiudicio latentis Dei consilii“ gemeint gewesen¹⁾, so durften die der freien Willensentscheidung günstigsten Aussprüche stehen bleiben, nachdem sie durch das „Praeparatur voluntas a Domino“, unschädlich geworden und mit der strengsten Prädestinationslehre in Einklang gebracht waren²⁾. Es rechtfertigt sich demnach von selbst, und wir handeln nur im Sinne des hl. Augustinus, wenn wir im Falle einer wirklichen oder anscheinenden Differenz uns an die späteren Schriften halten, ohne deren Schärfe oder „Schroffheit“ durch Stellen aus früheren Werken mildern zu wollen. (Vgl. Mabillon, *Traité des études monastiques* P. II. ch. 3: „Si un Père a parlé diversement sur quelque sujet, il faut plutôt s'en tenir à son dernier sentiment, qu'au premier“.)

2. Sehen wir uns nun den wirklichen Augustinismus näher an, so ist zunächst festzustellen, dass die augustinische Prädestinationslehre *infralapsarisch* ist, d. h. auf der Voraussetzung des Sündenfalles und der Erbschuld

¹⁾ De praedest. SS. c. 9, n. 18

²⁾ Retract. I. I. c. 10, n. 2: Verum est omnino, omnes homines hoc posse, si velint (De Genesi adv. Manich. I. I, c. 3); sed praeparatur voluntas a Domino. — L. I, c. 22, n. 4: Nihil tam in potestate, quam ipsa voluntas, sed praeparatur voluntas a Domino. — L. II, c. 1, n. 2: Sine ullo quippe intervallo temporis praesto est voluntas ipsa, cum volumus; sed hanc quoque ad bene vivendum desuper accipimus potestatem, cum praeparatur voluntas a Domino. — L. I, c. 9, n. 2: De gratia vero Dei, qua suos electos sic praedestinavit, ut eorum qui iam in eis utuntur libero arbitrio, ipse etiam praepararet voluntates, nihil in his libris (De libero arbitrio) disputatum est.

beruht. Durch die Sünde Adams ist die ganze Menschheit dem ewigen Tod und Verderben verfallen, sie ist eine massa luti¹⁾, peccati²⁾, peccatorum³⁾, iniquitatis⁴⁾, irae⁵⁾, mortis⁶⁾, perditionis⁷⁾, damnationis⁸⁾, offensionis⁹⁾, originis vitiatæ atque damnatæ¹⁰⁾, eine massa tota vitiatæ¹¹⁾, damnabilis¹²⁾, damnata¹³⁾ geworden. Kein Gedanke ist dem hl Augustinus geläufiger als der von der massa iustæ damnationis¹⁴⁾ oder von der iusta damnatio massæ¹⁵⁾, von der Adam massa, quæ profecto ex uno in condemnationem tota collapsa est¹⁶⁾. Wie Petavius (Dogm.

1) Proposit. in Epist. ad Roman. 62. De divers. quaest. 83, qu. 68, n. 3 (ebd. auch peccati, u. n. 4 peccatorum).

2) De div. quaest. ad Simplic. l. I, qu. 2, n. 16 (n. 17: peccatorum); Sermon 22, 9; 301, c. 6, n. 4; In Ps. 101 Sermon. I, 11; Epist. 194, 14.

3) In Ps. 70 Sermon. I, 15.

4) Ebd.

5) Sermon. 22, 9; 293, 8.

6) Epist. 188, 7.

7) Ebd. u. Epist. 214, 3. Sermon. 26, 13; 71, 3; In Joh. Ev. Tract. 109, 2; Enchir. c. 92. 99. De pecc. orig. c. 29, n. 34; c. 31, n. 36; Contra duas epist. Pelag. l. II, c. 7, n. 13. 15; l. IV, n. 16. Contra Jul. l. V, c. 4, n. 14. De corrept. et grat. c. 7, 12; c. 9, 25; De dono persever. c. 14, n. 35 (bis); Op. imp. c. Jul. l. IV, 131.

8) Epist. 194, 4; C. advers. leg. et proph. I, c. 24, n. 51; C. Jul. l. V, c. 4, n. 14.

9) Epist. 194, 4.

10) Contra Jul. l. IV, c. 8, n. 46.

11) Op. imperf. c. Jul. l. I, 136.

12) Sermon. 165, 9; Epist. 194, 30 (Epist. 190, 11: damnabilis stirps).

13) De civ. Dei l. XIV, 26; l. XV, 1; l. XXI, 12. Epist. 190, 9. Epist. 194, 23. Enchir. c. 27. (In Joh. Ev. Tract. 115, n. 2: vitiatæ atque damnata stirps.)

14) Epist. 190, 12.

15) Sermon. 26, 13: Illi massæ iusta damnatio debebatur; Op. imp. c. Jul. l. I, 127: Totius massæ damnatio; In Joh. Ev. Tract. 109, 2: A damnatione totius massæ perditionis.

16) Epist. 186, 12.

theol. I, l. X, c. 1, n. 8. 9) mit Recht hervorhebt, hat Augustinus als der erste das paulinische *φύραμα* = conspersio, massa¹⁾ (Rom. 9, 21) nicht mehr in neutraler²⁾ Bedeutung, sondern ausschliesslich im schlimmen Sinne der durch Adam verderbten und von Gott mit Recht verworfenen Menschheit aufgefasst und diese Auffassung constant festgehalten. Massa allein oder massa nostra (In Joh. Ev. Tract. 4, 10; Sermon. 170, 3) ist ihm gleichbedeutend mit „illa massa primi hominis, cui merito mors debetur“ (Epist. 186, 16), mit der „massa, quae tota in Adam perit“ (In Joh. Ev. Tract. 87, 3), denn „omnis massa in radice vitata est“ (Serm. 96, 6)³⁾.

3. Seitdem durch den ersten Menschen die ganze Masse verdammungswürdig geworden⁴⁾, gebührt der gesamten Menschheit, die mit Adam verloren gegangen, von Rechtswegen nichts anderes als Strafe und zwar der Verdammung⁵⁾, so dass Niemand sich über Ungerechtigkeit beklagen könnte, wenn Allen die ihnen gebührende

¹⁾ Mit Vorliebe gebraucht Augustinus den Ausdruck massa (sicut in plerisque codicibus legitur, Epist. 186, 19); seltener, z. B. Proposit. in Epist. ad Rom. 62; De divers. quaest. ad Simpl. l. I, qu. II, n. 17, conspersio oder conspersio.

²⁾ Ausdrücklich verwahrt er sich Epist. 186, 18 dagegen, dass die massa als media zu betrachten wäre.

³⁾ In Op. imperf. c. Jul. l. V, 1 erinnert er seinen Gegner, quid de humano genere sentire debeas et de universa massa istorum rationalium mortaliumque animantium, und wirft ihm die Leugnung der natura vitata vor. Im Gegensatz zur massa damnata steht die massa purgata, oder massa Sanctorum (Serm. 111, 1; 259, 2), die massa horreis debita (Serm. 214, 11), die massa candida (Serm. 306, 10; 311, 10; In Ps. 49, n. 9; In Ps. 144, n. 17).

⁴⁾ Ecce primus homo totam massam damnabilem fecit. Serm. 165, 9.

⁵⁾ Serm. 26, 13: Una erat massa perditionis ex Adam, cui nonnisi supplicium debebatur. — Certe iam perierat (massa), certe iam illi massae iusta damnatio debebatur. Vgl. C. advers. leg. et prophet. l. I, c. 5, n. 9: Ex eadem massa primae praevaricationis merito damnata.

Strafe ertheilt¹⁾, und kein Einziger gerettet würde²⁾). Während aber auf dem Weg des Rechtes Keiner zum Heile käme, steht der göttlichen Gerechtigkeit die Barmherzigkeit zur Seite, die nicht die ganze Menschheit im Verderben lassen, sondern einen Theil derselben retten will³⁾. Weil Gott seine strafende Gerechtigkeit und seine schonende Barmherzigkeit zugleich offenbaren will, dürfen nicht Alle im Verderben bleiben, aber auch nicht Alle gerettet werden. Wenn Niemand gerettet würde, bliebe die Gnade und Erbarmung, wenn Alle gerettet würden, bliebe die Strenge der verdienten Strafe und die Wohlthat der unverdienten Befreiung verborgen⁴⁾). Gott, der die Macht hat, aus derselben massa damnata Gefässe des Zornes zur Schmach und Gefässe der Barmherzigkeit zur Ehre zu bilden, hat in seinem unerforschlichen

¹⁾ De nat. et grat. c. 5: Universa igitur massa poenas debet, et si omnibus debitum damnationis supplicium redderetur, non iniuste procul dubio redderetur.

²⁾ Enchir. c. 99: Videt enim, si capit, universum genus humanum tam iusto iudicio divino in apostatica radice damnatum, ut etiam si nullus inde liberaretur, nemo recte posset Dei vituperare iustitiam. Vgl. De corrept. et gratia c. 10, n. 28; De praed. SS. c. 8, n. 16; De dono persev. c. 8, n. 16.

³⁾ Serm. 27, 3: Totus mundus iustissimo supplicio destinatus, sed ex parte per misericordiam liberatus.

⁴⁾ De civ. Dei l. XXI, 12: Si omnes remanerent in poenis iustae damnationis in nullo appareret misericors gratia; rursus si omnes a tenebris transferrentur ad lucem, in nullo appareret veritas (al. severitas) ultionis. Vgl. Epist. 194, 5: Si enim omnis homo liberaretur, utique lateret, quid peccato per iustitiam debeatur; si nemo, quid gratia largiretur. Vgl. C. Jul. l. IV, c. 8, n. 46: Non utrumque in honorem, ne hoc meruisse se existimet tamquam inculpata natura: ideo non utrumque in contumeliam, ut iudicio superexaltet misericordia. Vgl. Contra duas epist. Pelag. l. II, c. 7, n. 15: Nec beneficium, quod quibusdam gratis tribuitur, appareret, nisi Deus aliis ex eadem massa pariter reis iusto supplicio condemnatis, quid utrisque deberetur, ostenderet? Vgl. Epist. 190, 11: Lateret beneficium etc.

Sinne beschlossen, einen (kleinen) Theil des in Adam verlorenen Menschengeschlechtes zu retten, und alle Uebrigen dem verdienten Verderben zu überlassen. Die einen erfahren seine Barmherzigkeit (*vasa misericordiae*), die andern seine Gerechtigkeit (*vasa irae*). Für den Einzelnen kommt sonach alles darauf an, ob er zu den durch Gottes Gnade und Erbarmung aus der *massa perditionis* Ausgeschiedenen (*discreti*), zu den *electi*, *praedestinati*, oder aber zu denen gehört, die der (von ihnen, wie von Allen) verdienten Strafe anheimgegeben bleiben¹⁾. Wie Keinem Unrecht geschieht, der aus der *massa damnata* nicht ausgeschieden wird, so wird Niemand ausgeschieden, ausser durch die unverdiente barmherzige Gnade. Auf die Frage: *Quis te discernit (a perditionis massa)*? gibt es keine andere Antwort als: Einzig und allein die Erbarmung Gottes²⁾. Nicht irgend ein menschliches Verdienst, kein gutes Werk begründet einen Anspruch auf Rettung, sondern ausschliesslich die über alle Missverdienste hinwegsehende Gnade³⁾. Käme es

¹⁾ De civ. Dei l. XXI, 12: Ut nullus ab hoc iusto debitoque supplicio nisi misericordia et indebita gratia liberetur atque ita dispartiat genus humanum, ut in quibusdam demonstretur quid valeat misericors gratia, in ceteris, quid iusta vindicta. — De corrept. et grat. c. 9, n. 25: Facturo Deo aut misericordiam aut iustitiam; misericordiam quidem, si a massa perditionis — gratiae largitate discretus est, — iudicium vero, si in illis (*vasis irae*) est damnatus, in his (*vasis misericordiae*) non est praedestinatus.

²⁾ Epist. 186, 4; 188, 7; 194, 23; 214, 3; Serm. 71, 3; 293. 8. In Ps. 118 Serm. 30, 3; Confess. l. XIII, c. 14, n. 15; De civ. Dei l. XXI, 12; De corrept. et grat. c. 9, n. 25.

³⁾ Enchir. c. 99: Sola enim gratia redemptos discernit a perditis. — Serm. 293, 8: Non ergo nos discernunt merita, sed gratia — De civ. Dei l. XIV, 26: Non eos iam meritis, sed gratia discernens. — Op. imp. c. Jul. l. IV, 131: Quos ex massa perditionis non humana merita, sed gratia divina discernit. — Contra Jul. l. VI, c. 19, n. 59: Per Mediatorem regenerati a damnatione liberantur debita, sed gratuita

auf die Verdienste an, so würde jeder ohne Ausnahme nur Strafe verdienen¹⁾ Allerdings gibt es Verdienste der Gerechten, aber „ut iusti fierent, merita non fuerunt. Iusti enim facti sunt: sed sicut dicit Apostolus: Justificati gratis per gratiam ipsius“ (Rom. 3, 24)²⁾. Da auch die Auserwählten von Rechtswegen nur Strafe verdient hätten³⁾, und ihre spätern Verdienste nur Gnadengaben Gottes sind⁴⁾, haben sie allen Grund, sich Glück zu wünschen, Gott zu danken, ihm allein die Ehre zu geben, nur im Herrn sich zu rühmen⁵⁾.

miseratione, non debita, quos elegit ante constitutionem mundi per electionem gratiae, non ex operibus vel praeteritis, vel praesentibus, vel futuris? Alioquin gratia iam non est gratia. Quod maxime apparet in parvulis etc.

¹⁾ Epist. 194, 6: Quae igitur sua merita iactaturus est liberatus, cum si digna suis meritis redderentur, non esset nisi damnatus? — De praed. SS. c. 8, n. 16: Unde constat magnam esse gratiam, quod plurimi liberantur, et quid sibi deberetur, in eis qui non liberantur agnoscunt: ut qui gloriatur, non in suis meritis, quae paria videt esse damnatis, sed in Domino gloriatur.

²⁾ Epist. 194, 6.

³⁾ In Ps. 94, n. 4: Nam si vellet pro meritis agere, non inveniret nisi quos damnaret. — Serm. de die Eulaliae (Revue Bénédictine 1891, Sept. p. 418): Cuius enim non nisi mala merita invenit, quando venit?

⁴⁾ Serm. 169, 3: Non gratia ex merito, sed meritum ex gratia. — Epist. 186, 10: Ipsum hominis meritum donum est gratuitum. — In Joh. Ev. Tract. 3, 10: Dona sua coronat, non merita tua. — Coronat autem in nobis Deus dona misericordiae suae. — Vgl. Serm. 131, 8; 170, 10; 297, 6; 298, 5; 333, 5. Epist. 194, 19; De Trinit. l. XIII. c. 10, n. 14.

⁵⁾ Serm. 26, 13: Gratulare, quia tu evasisti: mortem quippe debitam evasisti, et vitam non debitam reperisti. — De civ. Dei l. XXI. 12: Est unde agantur maximae gratiae gratuito muneri liberantis. — C. Jul. l. IV. c. 8 46: Ac per hoc nec damnatus ex debito de supplicio iuste queritur, nec liberatus gratis de merito superbe gloriatur; sed potius humiliter gratias agit. Vgl. Op. imp. c. Jul. l. I, 128. — Epist. 194, 22: Si autem vasa sunt misericordiae quibus ex eadem massa factis supplicium debitum reddere noluit, non se inflent, sed

4. Je nachdem der Einzelne entweder durch reine Erbarmung, ohne jegliche Rücksicht auf vorhergehende oder nachfolgende Verdienste, aus der *massa perditionis* befreit, oder — wenn auch nur wegen der Missverdienste des originale peccatum, die er mit Allen theilt — ohne Barmherzigkeit der gerechten Strafe überantwortet bleibt, gehört er zu den *certi*, die unfehlbar zum Heile gelangen, oder zu den *ceteri*, die nie und nimmer gerettet werden — *tertium non datur*. Gott ist *bonus in beneficio certorum*, *iustus in supplicio ceterorum* (*De dono persev. c. 12, n. 28*). — *Haec est Praedestinatio Sanctorum, nihil aliud: praescientia scilicet et praeparatio beneficiorum Dei, quibus certissime liberantur, quicumque liberantur. Ceteri autem ubi nisi in massa perditionis iusto divino iudicio relinquuntur?* (*L. c. c. 14, n. 35.*)¹⁾ Es gibt einen *certissimus et felicissimus numerus* der Prädestinirten (*De corrept. et gratia c. 13, n. 42*), deren Zahl und Ziel somit unverrückbar sicher steht. Der *certus numerus praedestinatorum* (*De corrept. et grat. c. 13, n. 39*) oder *praedestinatus* (*De civ. Dei l. XIV, 26*) erleidet weder eine Vermehrung noch Verminderung und wird vollkommen unversehrt und ungefährdet seinem glücklichen Ziele entgegengeführt.²⁾ Obwohl die Zahl der Auserwählten an sich gross ist

ipsum glorificent, qui eis misericordiam non debitam praestitit. — *De corrept. et grat. c. 10, n. 28: Gratiae sunt agenda, quia fit ne quis velut de suis meritis extollatur, sed omne os obstruatur, et qui gloriatur, in Domino gloriatur.* —

¹⁾ Vgl. den Gegensatz der *ceteri* zu den *quidam*, *De civ. Dei l. XXI, 12*.

²⁾ *De corrept. et grat. c. 13, n. 39: Certum vero esse numerum electorum, neque augendum neque minuendum.* — *L. c. n. 40: Numerus ergo sanctorum per Dei gratiam Dei regno praedestinatus — illuc integer perducetur et illic integerrimus iam sine fine beatissimus servabitur.*

(C. Crescon. Donat. l. IV, c. 53, n. 63), so steht sie doch unvergleichlich weit hinter der Menge der nicht zur Seligkeit Gelangenden zurück, zum Beweise, wie wenig bei dem gerechten Gott eine noch so grosse Anzahl von Verdammten in Anschlag komme¹⁾).

Wie die Zahl der Auserwählten unabänderlich feststeht, ist ihr Ziel im Wissen und im Willen Gottes ein für allemal unwiderruflich sichergestellt. Augustinus spricht darum von der *immobilitas praedestinationis* (In Joh. Ev. Tract. 110, 3), oder *immobilis veritas praedestinationis et gratiae* (De praed. SS. c. 17, n. 34), sowie von der *providentia et praedestinatio certissima* (In Ps. 84, n. 3; vgl. De peccat. mer. et remiss. l. II, c. 29, n. 47). Kein Gedanke liegt dem hl. Augustinus in seiner letzten Periode ferner, als die Abhängigkeit der Prädestination von der Präscienz sei es des Glaubens oder irgend welcher Werke (Verdienste); vielmehr ist die Präscienz die unmittelbare Folge oder unzertrennliche Begleiterin der Prädestination; Gott weiss das voraus, was er selbst zu thun beschlossen hat. *Haec Deus facturum se esse praescivit: ipsa est praedestinatio sanctorum* (De don. persev. c. 7, n. 15) — *Sine dubio enim praescivit, si praedestinavit: sed praedestinasse, est hoc praescisse quod fuerat ipse facturum* (L. c. c. 18, n. 47)²⁾.

¹⁾ Epist. 190, 12: *Ut multitudine incomparabili plures sint illis, quos in sui regni gloriam filios promissionis praedestinare dignatus est: ut etiam ipsa reiectorum multitudine ostenderetur, quam nullius momenti sit apud Deum iustum quantalibet numerositas iustissime damnatorum.* — Ueber die verhältnissmässig geringe Anzahl der Geretteten vgl. De corrept. et grat. c. 10, n. 28; Serm. 111, 1.

²⁾ Vgl. De praed. SS. c. 10, n. 19: *Praedestinatione quippe Deus ea praescivit quae fuerat ipse facturum.* — L. c. c. 17, n. 34: *Electi sunt itaque ante mundi constitutionem ea praedestinatione in qua Deus sua futura facta praescivit.* Vgl. Serm. 47, 15: *Non scit*

Haec est praedestinatio sanctorum, nihil aliud : praescientia scilicet et praeparatio beneficiorum Dei (De don. persev. c. 14, n. 35). An diesen und ähnlichen Aussprüchen scheitern alle Versuche, angefangen von denen des Prosper von Aquitanien, die augustinische Prädestinationslehre auf die Präscienz zu gründen. Wie Augustinus von den geschaffenen Dingen sagt: Nos itaque ista quae fecisti, videmus quia sunt: tu autem quia vides ea sunt (Confess. l. XIII, c. 38, n. 53), so werden nur diejenigen selig, die Gott gerettet wissen will, die er voraus weiss, weil er sie vorausgewollt, vorherbestimmt hat.

In Hinsicht auf die Prädestinirten kann weder das Wissen Gottes irre gehen, noch sein Wollen je vereitelt werden. Für die ewige, unwiderrufliche Auserwählung — eine andere gibt es nicht — ist einzig und allein das Wissen Gottes entscheidend, das gar oft mit dem Urtheil der Menschen nicht übereinstimmt. Manche, die für uns nicht Kinder Gottes sind, sind es für Gott, wie umgekehrt solche, die für uns Kinder Gottes heissen, bei Gott nicht als solche gelten; die wirklichen Kinder Gottes sind praesciti et praedestinati (De corrept. et grat. c. 9, n. 20). Aus dem Buche des Lebens wird Niemand getilgt, ausser höchstens in dem Sinne, dass ihm offenbar wird, er sei von Anfang an nicht darin gestanden (In Ps. 68 Serm. II, n. 13).

Weil Gottes Wissen untrüglich und sein Wille unüberwindlich ist, geht von den Auserwählten keiner verloren, ja kann keiner verloren gehen ¹⁾. Der Prädestinirte

nisi praedestinatione et praescientia oves et hircos, ille solus qui praedestinare potuit, qui praescire. (Migne setzt eigenmächtig: quia praescire!)

¹⁾ De corrept. et grat. c. 7, n. 14: Ex istis nullus perit, quia omnes electi sunt. — Nemo eorum perit, quia nulla re vin-

kann zeitweilig in der Irre, aber nicht ewig verloren gehen¹⁾; er mag sündigen, aber ihm lässt Gott selbst die Sünde zum Heile reichen²⁾; er kann eine Zeit lang unbussfertig sein, aber er wird nicht in diesem Zustande abgerufen, sondern durch Gottes Langmuth und Erbarmung zur Busse geführt werden und in der Gnade Gottes sterben³⁾).

5. So die certi — anders die ceteri. Während jene wenigstens am Ende ihres Lebens sich als solche erweisen, die von Anfang an aus der massa perditionis ausgeschieden waren⁴⁾: braucht den nicht Prädestinirten

citur Deus. — c. 9, n. 23: Quicumque ergo in Dei providentissima dispositione praesciti, praedestinati, vocati, iustificati, glorificati sunt, non dico etiam nondum renati, sed etiam nondum nati, iam filii Dei sunt, et omnino perire non possunt. Vgl. De praed. SS. c. 16, n. 33. — De Trinitate l. XIII, c. 16, n. 20. — De civ. Dei l. XVIII, 51.

¹⁾ In Joh. Ev. Tract. 45, 13: Si praedestinatus est, ad tempus erravit, in aeternum non perit.

²⁾ De corrept. et grat. c. 9, n. 24: Talibus (praedestinitis) Deus diligentibus eum omnia cooperatur in bonum; usque adeo prorsus omnia, ut etiam si qui eorum deviant et exorbitant, etiam hoc ipsum eis faciat proficere in bonum, quia humiliores redeunt atque doctiores.

³⁾ C. Jul. l. V, c. 4, n. 14: Ex isto numero electorum et praedestinatorum etiam qui pessimam duxerunt vitam, per Dei benignitatem adducuntur ad paenitentiam, per cuius patientiam non sunt huius vitae in ipsa scelerum perpetratione subtracti: ut ostendatur et ipsis et aliis coheredibus eorum de quam profundo malo possit Dei gratia liberare. Ex his nemo perit, quacumque aetate moriatur. Absit enim, ut praedestinatus ad vitam sine sacramento Mediatoris finire permittatur hanc vitam. — Quamvis ergo omnes ex eadem massa perditionis et damnationis secundum duritiam cordis sui et cor impaenitens, quantum ad ipsos pertinet, thesaurizent sibi iram in die irae, quo redditur unicuique secundum opera sua: Deus tamen alios inde per misericordem bonitatem adducit ad paenitentiam, alios secundum iustum iudicium non adducit.

⁴⁾ De corrept. et grat. c. 9, n. 23: Etiam nondum nati, iam filii Dei sunt.

nur das *donum gratuitum perseverantiae* versagt zu werden, um sie ungeachtet ihres bisherigen christlichen Glaubens und Wandels als solche zu offenbaren, die niemals, auch nicht zur Zeit ihrer Tugendhaftigkeit und Frömmigkeit, wahrhaft zur Zahl der Auserwählten gehört haben¹⁾. Somit scheidet sich für den die Dinge aus der Vogelperspective betrachtenden Augustinus die ganze Menschheit unerbittlich in zwei Lager: in solche, die unter allen, auch den scheinbar ungünstigsten Umständen gerettet werden müssen, und in solche, die — nach Gottes unerforschlichem Rathschluss — nicht selig werden können, in *praedestinati* und *non praedestinati*, i. e. *non discreti*. Wahrhaft prädestinirt sind nur die *Sancti*; streng genommen gibt es keine eigene (*directe*) *reprobatio*, und am allerwenigsten eine *praedestinatio ad peccatum*. Andererseits weiss und anerkennt der scharfe Denker Augustinus, dass alle nicht zum ewigen Leben Prädestinirten *per consequentiam* (*indirect*) zum ewigen Tode und Verderben verurtheilt sind oder vielmehr bleiben. Am unzweideutigsten und bestimmtesten spricht er sich darüber in der gegen Ende d. J. 419 verfassten Schrift *De anima et eius origine*, l. IV, c. 11, n. 16 aus: „*Quod apertissime Apostolum video docuisse (Rom. 5, 18), simpliciter teneo. Ex uno homine omnes homines ire in condemnationem qui nascuntur ex Adam, nisi ita renascantur in Christo, sicuti instituit ut renascantur, antequam*

¹⁾ L. c. c. 7, n. 16: *Qui vero perseveraturi non sunt, ac sic a fide christiana et conversatione lapsuri sunt, ut tales eos vitae huius finis inveniat; procul dubio nec illo tempore quo bene pieque vivunt, in istorum numero computandi sunt. Non enim sunt a massa illa perditionis praescientia Dei et praedestinatione discreti.* — L. c. c. 12, n. 36: *Qui autem cadunt et pereunt, in praedestinatorum numero non fuerunt.*

corpore moriantur, quos praedestinavit ad aeternam vitam misericordissimus gratiae largitor: qui est et illis quos praedestinavit ad aeternam mortem¹⁾, iustissimus supplicii retributor; non solum propter illa, quae volentes adiciunt, verum etiam si infantes nihil adiciant propter originale peccatum. Haec est in illa quaestione definitio mea, ut occulta opera Dei habeant suum secretum, salva fide mea.“ Die nicht zum Heile Prädestinirten werden einfach ihrem (im Grunde von Allen verdienten) Schicksal überlassen; ihnen gegenüber verhält sich Gott passiv²⁾, dagegen den Prädestinirten gegenüber activ. Keiner der nicht Prädestinirten, aus der massa perditionis nicht Herausgenommenen, kann sich über Ungerechtigkeit beschweren, da es ja keinen berechtigten Anspruch auf die den Prädestinirten vorbehaltene ausnehmende Barmherzigkeit gibt, und an jedem, der in der massa zurückgelassen wird, sich nur die gerechten, wenn auch unerforschlichen, für Menschen unbegreiflichen Gerichte Gottes erfüllen³⁾. Es genügt zu

¹⁾ Vgl. De civ. Dei l. XXII, c. 24, n. 5: Quid dabit eis quos praedestinavit ad vitam, qui haec dedit etiam eis quos praedestinavit ad mortem? — De perfectione iustit. hom. c. 13, n. 31: In eo genere hominum, quod praedestinatum est ad interitum. — In Joh. Ev. Tract. 48, 4: Quia videbat eos ad sempiternum interitum praedestinos. — n. 6: Non perdunt nisi ad interitum praedestinos. — Tract. 110, 2: Neque enim quis sit praedestinos (iste mundus) ignorat. — Tract. 111, 5: Mundus quippe ille damnationi praedestinos merito non cognovit.

²⁾ Epist. 194, 14: Merito namque peccati universa massa damnata est; nec obdurat Deus impertiendo malitiam, sed non impertiendo misericordiam.

³⁾ Op. imp. c. Jul. l. I, 48: In eis ergo quos liberat, amplectamur misericordiam: in eis autem quos non liberat. agnoscamus iudicium occultissimum quidem, sed sine ulla dubitatione iustissimum. — L. I. 127: Sed gratia liberat a totius massae damnatione quos iberat; quam vos negando, estis haeretici. Quantum enim pertinet

wissen, dass es bei Gott keine Ungerechtigkeit gibt¹⁾; erklären wollen, warum Gott den einen rette und den andern im Verderben lasse, warum z. B. von zwei Kindern das eine zur Taufe gelange, das andere unmittelbar vor der Taufe sterbe, heisst das Unmögliche anstreben²⁾).

6. Gleichwie es Vermessenheit wäre, den gerechten Gott wegen seiner unerforschlichen Gerichte gleichsam zur Rechenschaft zu ziehen — mit demselben Rechte könnte ja auch ein Thier sich beschweren, dass es nicht ein Mensch geworden sei³⁾ —, so ist gegenüber dem allmächtigen Willen Gottes jeder menschliche Wille

*Hier
um des. d. f. s. k.
Kern. d. f. s. d.*

ad originis meritum, ex uno omnes in condemnationem: quantum autem ad gratiam, quae non secundum meritum datur, quicumque ab ista condemnatione liberantur. dicuntur vasa misericordiae: qui vero non liberantur, ira Dei manet super eos, veniens de iusto iudicio Dei; quod non ideo vituperabile, quia inscrutabile est. — Epist. 194, 10: Cuius inscrutabilia sunt iudicia, et apud quem non est iniquitas, dum cuius vult miseretur, et quem vult obdurat: neque enim propterea sunt ista iniusta, quia occulta. — Vgl. Epist. 186, 12. — De corrept. et gratia c. 13, n. 42: Dimissi sunt libero arbitrio, non accepto perseverantiae dono, iudicio Dei iusto et occulto. — Epist. 149, 22: Cur autem ad eam (praedestinationem et secundum propositum ac sine paenitentia vocationem) alii pertineant, alii non pertineant, occulta causa esse potest, iniusta esse non potest

¹⁾ Contra duas epist. Pelag. I. IV, c. 6, n. 16. Vgl. De gratia et lib. arbitr. c. 21, n. 43: Fixum enim debet esse et immobile in corde vestro. quia non est iniquitas apud Deum.

²⁾ Serm. 26 (18. Oct. 417?), 13: Sed dicis, Me quare fecit in honorem, et alium in contumeliam? Quid responsurus sum? Auditurus es Augustinum, qui non audisti Apostolum dicentem: O homo, tu quis es qui respondeas Deo (Rom. 9, 21. 20)? — Scrutare inscrutabilia, fac impossibilia, corrumpe incorruptibilia, vide invisibilia. — Vgl. Serm. 27, 6 u. De dono persev. c. 11, n. 27. — De praed. SS. c. 6, n. 11: Investigabiles igitur sunt et misericordia, qua gratis liberat, et veritas, qua iuste iudicat.

³⁾ Serm. 26, n. 15: Si posset loqui pecus, et dicere Deo, Quare istum hominem fecisti, et me pecudem? nonne iuste succenseres et diceres, O pecus, tu quis es qui respondeas Deo? Et tu homo es, sed ad Deum pecus es.

machtlos. Sei es, dass der göttliche Wille auf gnadenvolle Erbarmung oder auf gerechte Strafe ausgeht, in keinem Falle kann seine Wirkung von dem Willen des Menschen abhängen, nie und nimmer kann der Wille Gottes durch die Macht des Menschenwillens vereitelt werden¹⁾. Ob jemand gerettet wird oder verloren geht, hängt in letzter Instanz einzig und allein vom unergründlichen Willen Gottes ab. Das Wort der Schrift: *Deus autem noster in caelo: omnia quaecumque voluit, fecit* (Ps. 113, 11) gilt nicht bloss für die natürliche, sondern auch für die übernatürliche Ordnung als unverbrüchliches Gesetz²⁾. Die auf das ewige Heil sich beziehende *voluntas Dei* ist *certa*³⁾ et *immutabilis* et *efficacissima* (Enchir. c. 95), *semper invicta* (c. 102), *omnipotentissima* (c. 103). Durch seine *omnipotentissima potestas* lenkt Gott die

¹⁾ Schon in einer seiner ersten Predigten (a. 390?) *Serm. 214, 3*, sagt Augustinus: *Sive homo iuste damnetur, sive misericorditer liberetur, voluntas omnipotentis impletur.* — *De divers. quaest. ad Simpl. (a. 397) l. I, qu. II, n. 13*: *Non potest effectus misericordiae Dei esse in hominis potestate, ut frustra ille misereatur, si homo nolit.* — Vgl. n. 12: *At illud manifestum est, frustra nos velle, nisi Deus misereatur: illud autem nescio quomodo dicatur, frustra Deum misereri nisi nos velimus. Si enim Deus miseretur, etiam volumus: ad eandem quippe misericordiam pertinet ut velimus.*

²⁾ Enchir. c. 95: *Quod utique non est verum, si aliqua voluit et non fecit, et quod est indignius, ideo non fecit, quoniam ne fieret quod volebat omnipotens, voluntas hominis impedivit.* — c. 96: *Neque enim ob aliud veraciter vocatur omnipotens, nisi quoniam quidquid vult potest, nec voluntate cuiuspiam creaturae voluntatis omnipotentis impeditur effectus.* — c. 102: *Deus igitur omnipotens sive per misericordiam cuius vult misereatur, sive per iudicium quem vult obduret, nec inique aliquid facit, nec nisi volens quicquam facit et omnia quaecumque vult facit.*

³⁾ Vgl. *Contr. Jul. l. IV, c. 8, n. 43*: *In eorum salute atque in suum regnum introductione certa est voluntas eius.*

Herzen der Menschen, wohin er will (De corrept. et grat. c. 14, n. 45)¹⁾, er führt die Prädestinirten indeclinabiliter et insuperabiliter²⁾, invictissime (L. c. c. 12, n. 38) zu ihrem Ziele. Der auctor omnium bonorum, hoc est et naturae bonae et voluntatis bonae (C. Jul. l. I, n. 45) kann auch die malas hominum voluntates, quas voluerit, quando voluerit, ubi voluerit, in bonum convertere (Enchir. c. 98), seinem allmächtigsten Heilswillen vermag Niemand zu widerstehen, selbst die unbeugsamsten, verhärtetsten und verkehrtesten Willensrichtungen werden — bei den Prädestinirten — durch die unfehlbare Wirk-
3 samkeit der Gnade überwunden und in ihr Gegentheil umgewandelt³⁾. Nichts ist — nach Augustinus — un-

¹⁾ Vgl. Op. imp. c. Jul. l. III, 166: Cur ergo non confiteris, sine ulla forinsecus sonante iussione Deum occulto instinctu ad quod voluerit efficacissime implendum, praeparare atque excitare hominum voluntates?

²⁾ Vgl. das insuperabilem fortitudinem, De corrept. et grat. c. 8, n. 17. — „In der Migne'schen Ausgabe, P. L. XLIV, col. 940 wird inseparabiliter, statt insuperabiliter gesetzt, mit der frivolen Note: „Vocem insuperabiliter — expunximus utpote novis erroribus faventem.“ Liter. Rundschau, 1888, 108. Vgl. das quia (statt qui) praescire in Serm. 47, 15. oben S. 14²⁾.

³⁾ De corrept. et grat. c. 14, n. 43: Cui volenti saluum facere nullum hominum resistit arbitrium. Sic enim velle seu nolle in volentis aut nolentis est potestate, ut divinam voluntatem non impediat nec superet potestatem. — n. 45: Non est itaque dubitandum voluntati Dei — humanas voluntates non posse resistere. — De grat. et lib. arbitr. c. 14, n. 29: Quod (orare pro eis qui nolunt credere) prorsus faceremus inaniter, nisi rectissime crederemus. etiam perversas et fidei contrarias voluntates omnipotentem Deum ad credendum posse convertere. — Ebd. bemerkt Augustinus zu Ezech. 11, 19: Numquid ergo possumus nisi absurdissime dicere, bonum meritum bonae voluntatis in homine praecessisse, ut evelleretur ab eo cor lapideum: quando quidem ipsum cor lapideum non significat nisi durissimam voluntatem et adversus Deum omnino inflexibilem? — Epist. 217 (a. 427), n. 24: Quomodo Deus exspectat voluntates hominum, ut

richtiger, als zu glauben, es gehe irgend jemand deshalb verloren, weil durch sein freiwilliges, für die Gnade Gottes unüberwindliches Widerstreben der Heilswille Gottes vereitelt worden, so dass zwar Gott, aber nicht der Mensch gewollt habe, und somit der Wille Gottes unwirksam geblieben sei. Wie Christus, wenn er gewollt hätte, selbst den Judas hätte (geistig) erwecken können, so hat er gegen den Willen Jerusalems von dessen Kindern so viele für sich gesammelt, als er gewollt hat¹⁾. Es gibt und gilt keine Berufung auf das Wollen oder Nichtwollen der Menschen: nicht was die Menschen wollen, geschieht, sondern was Gott will²⁾.

praeveniant eum quibus det gratiam; cum gratias ei non immerito agamus de iis quibus non ei credentibus, et eius doctrinam voluntate impia persequentibus, misericordiam praerogavit, eosque ad seipsum omnipotentissima facilitate convertit, ac volentes ex nolentibus fecit?

¹⁾ De nat. et grat. c. 7, n. 8: Quia vero Judam non suscitavit, numquid dicendum est, Non potuit? Potuit ergo, sed noluit. — Op imperf. c. Jul. I. I, 93: Absit, ut impediatur ab homine omnipotentis et cuncta praescientis intentio. Parum de re tanta cogitant, vel ei excogitandae non sufficiunt, qui putant Deum omnipotentem aliquid velle, et homine infirmo impediante non posse. Sicut certum est Jerusalem filios suos ab illo colligi noluisse, ita certum eum etiam ipsa nolente quoscumque eorum voluit collegisse. — Enchir. c. 97: Quotiens, inquit, volui — et noluisti? tamquam Dei voluntas superata sit hominum voluntate, et infirmissimis nolendo impredientibus non potuerit facere potentissimus quod volebat. — An potius illa quidem filios suos ab ipso colligi noluit, sed ea quoque nolente, filios eius collegit ipse quos voluit?

²⁾ Epist. 217, 19: Cum tam multi salvi non fiant, non quia ipsi, sed quia Deus non vult. — Videmus tam multos volentibus hominibus, sed Deo nolente, salvos non fieri. Vgl. Enchir. c. 97. — De don. persev. c. 12, n. 31: Plerumque enim festinantibus parentibus et paratis ministris ut baptismus parvulo detur, Deo tamen nolente non datur.

7. Während die noch unzurechnungsfähigen Kinder durch die — wenn auch mit Sträuben und Widerstreben empfangene — Taufe *gezwungen* werden, heilig und gerecht zu sein“ (Op. imp. c. Jul. l. V, 64)¹⁾, ist bei den zum Gebrauche der Vernunft Gelangten so wenig von einem Zwang die Rede, dass vielmehr ihr Wille durch die Gnade erst befreit²⁾ und um so freier wird, je mehr die Gnade sich seiner bemächtigt und ihn beherrscht³⁾. Allerdings „kann der Mensch das Gute wollen, aber der Wille wird durch Gott *bereitet*“ (Op. imperf. c. Jul. l. II, n. 6). Sicher ist es unser Wille, wenn wir wollen, aber Gott macht, dass wir das Gute wollen und es so wollen, dass wir es freiwillig *thuen*⁴⁾. Mit unaufhörlicher Berufung auf die Stelle: Praeparatur

1) Vgl. Enchir. c. 97: Cum resistunt quantum possunt, etiam nolentes eos salvos fieri diceremus. — C. Jul. l. IV, c. 8, n. 42.

2) Retract. l. I, c. 15, n. 4: In tantum enim libera est, in quantum liberata est, et in tantum appellatur voluntas. Vgl. Op. imperf. c. Jul. l. I, 79: Non aliud intellegitis esse arbitrium laudabiliter liberum, nisi quod fuerit Dei gratia liberatum.

3) Epist. 157, 8: Haec enim voluntas libera tanto erit liberior, quanto sanior: tanto autem sanior, quanto divinae misericordiae gratiaeque subiectior. — Contra duas epist. Pelag. l. IV, c. 6, n. 15: Quid mihi obtendis liberum arbitrium, quod ad faciendam iustitiam liberum non erit, nisi ovis fueris? Qui facit igitur oves homines, ipse ad oboedientiam pietatis humanas liberat voluntates.

4) De gratia et libero arbitr. c. 16, n. 32: Certum est enim nos mandata servare, si volumus: sed quia praeparatur voluntas a Domino, ab illo petendum est ut tantum velimus, quantum sufficit ut volendo faciamus. Certum est nos velle cum volumus: sed ille facit ut velimus bonum etc. — De corrept. et grat. c. 12, n. 38: Tantum quippe Spiritu sancto accenditur voluntas eorum, ut ideo possint, quia sic volunt; ideo sic velint, quia Deus operatur ut velint. — Epist. 215, 1: Boni — etiam ipsam bonam voluntatem per Dei gratiam consecuti sunt. — Op. imp. c. Jul. l. I, 134: Ut enim faciat homo, Deus facit.

voluntas a Domino (Prov. 8, 35 sec. LXX: *ἐτοιμάζεται θάλασις παρὰ Κυρίου*) sucht Augustinus besonders in seinen späteren Schriften¹⁾ den unbedingten Heilswillen Gottes Gottes mit dem menschlichen Willen so in Einklang zu bringen, dass der allmächtige göttliche Wille ohne jedwede Beeinträchtigung der Freiheit alles Gute in den Auserwählten wirkt²⁾. Mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen lässt, spricht Augustinus aus, dass alle guten Willensrichtungen und Werke im Grunde nichts anderes seien, als Wirkungen, welche die unüberwindliche Gnade des Allmächtigen in den Menschenherzen hervorbringt³⁾. Damit wird dem Menschen jeder — an sich unberechtigte — Anspruch auf eigenes oder eigent-

¹⁾ C. duas epist. Pelag. l. II, c. 9, n. 20; l. IV, c. 6, n. 12; c. 9, n. 26. C. Jul. l. I, c. 9, n. 45; l. IV, c. 8, n. 44. Enchir. c. 32. 106. De grat. et lib. arbitr. c. 16, n. 32. Retract. l. I, c. 9, n. 2; c. 10, n. 2; c. 22, n. 4; c. 23, n. 3; l. II, c. 1, n. 2. Epist. 217, 5. 23. De praed. SS. c. 5, n. 10; c. 6, n. 11; c. 20, n. 42. Op. imp. c. Jul. l. I, 95. 134; l. II, 6; l. III, 1. 107. 163; l. VI, 34. 41. Vgl. Serm. 173, 2; 333, 1. De peccat. mer. et remiss. l. II, c. 18, n. 30; De natura et grat. c. 63, n. 74.

²⁾ De praed. SS. c. 5, n. 10: Non quia credere vel non credere non est in arbitrio voluntatis humanae, sed in electis praeparatur voluntas a Domino.

³⁾ De grat. et lib. arbitr. c. 21, n. 42: Agit enim Omnipotens in cordibus hominum etiam motum voluntatis eorum, ut per eos agat quod per eos agere ipse voluerit. — L. c. n. 43: His et talibus testimoniis divinorum eloquiorum — satis, quantum existimo, manifestatur operari Deum in cordibus hominum ad inclinandas eorum voluntates quocumque voluerit, sive ad bona pro sua misericordia, sive ad mala pro meritis eorum. — De don. persev. c. 8, n. 20: In cuius (Dei) est potestate cor nostrum et cogitationes nostrae. — c. 13, n. 33: Nos ergo volumus, sed Deus in nobis operatur et velle: nos ergo operamur, sed Deus in nobis operatur et operari pro bona voluntate.

liches Verdienst genommen und, wie es sich gebührt, Alles Gott gegeben¹⁾).

8. Aber warum wird nicht auch in dem Sinne „Alles Gott gegeben“, dass durch Gott, „der Alles vermag“ (Op. imperf. c. Jul. I. IV, 126), Alle selig werden? Die herkömmliche Antwort: weil nicht Alle wollen²⁾, mit der Augustinus noch i. J. 412 sich einigermaßen befreunden konnte³⁾, wird von ihm später aufs entschiedenste zurückgewiesen, insofern diese Antwort der Allmacht und Unüberwindlichkeit des göttlichen Heilswillens irgendwie nahetreten könnte⁴⁾. Zwei Dinge stehen für Augustinus — in seiner strengeren Periode — unumstößlich fest: erstens die Wahrheit (das Axiom), dass keine menschliche Willensmacht den allmächtigsten Heilswillen Gottes vereiteln könne⁵⁾, und zweitens die Thatsache, dass nicht alle Menschen selig werden. Daraus folgt mit unerbittlicher Logik, dass Gott unmöglich das Heil Aller wolle, weil sonst ja Alle selig werden müssten⁶⁾.

¹⁾ De praed. SS. c. 16, n. 32: Prorsus etiam hoc (Verdienst des Glaubens) abstulit homini, ut totum daret Deo. — c. 7, n. 12: Totum Deo dandum est, ne forte quis extollatur. — Enchir. c. 32: Ut totum detur Deo. — De don. persev. c. 13, n. 33: Ut — detur totum Deo; c. 19, n. 50: Totum dantes Deo; c. 6, n. 12: Tutiores igitur vivimus, si totum Deo damus, non autem nos illi ex parte, et nobis ex parte committimus. Damit wird die viele Jahre früher (Ostern 416) ausgesprochene Behauptung: Tamen quia agis ibi aliquid voluntate, ideo et tibi aliquid retributum est (In Epist. Joh. Tract. 4, 7) „retractirt“.

²⁾ Enchir. c. 97: Responderi solet, quia hoc ipsi nolunt.

³⁾ De peccat. mer. et remiss. I. II. c. 17, n. 26: Possem facillime ac veracissime respondere, quia homines nolunt.

⁴⁾ Enchir. c. 103: Non tamen ideo debemus omnipotentissimae voluntati aliquid derogare.

⁵⁾ Vgl. oben S. 21³⁾.

⁶⁾ De praed. SS. c. 8, n. 14: Nam si et illos quibus stultitia est verbum crucis, ut ad Christum venirent, docere voluisset, procul

Die Ueberzeugung von dem unbedingten und unüberwindlichen particularen Heilswillen Gottes war bei Augustinus in seiner spätern Periode so tief gewurzelt, dass sie auch durch die von jeher zu Gunsten des allgemeinen Heilswillens angerufene Schriftstelle: Qui vult omnes homines salvos fieri (1 Tim. 2, 4) nicht erschüttert werden konnte. Jede Erklärung dieser Stelle liess er sich gefallen, wenn nur nicht an der evidenten Wahrheit gerüttelt wurde, dass die Wirksamkeit des allmächtigen Heilswillens nicht von der Macht des menschlichen Willens abhängen könne¹⁾. Er selbst macht drei Auslegungsversuche, um das paulinische Wort mit seiner eigenen Lehre in Einklang zu bringen. Am geläufigsten ist ihm die Erklärung, dass der Apostel von allen Prädestinirten spreche und sagen wolle: es werden alle jene — aber auch nur jene — selig, die Gott selig machen will²⁾. Eine zweite Deutung besteht darin, dass unter „omnes homines“ zu verstehen sei omne genus

dubio venirent et ipsi. — Epist. 217, 19: Cum tam multi salvi non fiant, non quia ipsi, sed quia Deus non vult.

¹⁾ Enchir. c. 103: Quocumque alio modo intellegi potest, dum tamen credere non cogamur aliquid Omnipotentem voluisse fieri factumque non esse. — Epist. 217, 19: Et si quo alio modo illa verba apostolica intellegi possunt, ut tamen huic apertissimae veritati, in qua videmus, tam multos volentibus hominibus, sed Deo nolente, salvos non fieri, contraria esse non possint.

²⁾ De corrept. et grat. c. 14, n. 44: Ita dictum est, „omnes homines vult salvos fieri“, ut intellegantur omnes praedestinati. (Vgl. dazu omnia praedestinata ad salutem, in Joh. Ev. Tract. 52, 11 zu c. 12, 32). — Enchir. c. 103: Tamquam diceret, nullum hominem fieri salvum, nisi quem fieri ipse voluerit. — C. Jul. l. IV, c. 8, n. 44: Omnes ergo qui salvi fiunt — eo volente veniunt. — Vgl. De praed. SS. c. 8, n. 14.

humanum¹⁾), oder hominum²⁾), oder omnia genera hominum³⁾).

Ganz vereinzelt steht die dritte (späteste) Erklärung: „Potest etiam sic intellegi, quod omnes homines Deus vult salvos fieri, quoniam nos facit velle. (De corrept. et grat. c. 15, n. 47.) — Nescientes enim quis pertineat ad praedestinatorum numerum, quis non pertineat: sic affici debemus caritatis affectu, ut omnes velimus salvos fieri. (L. c. n. 46.)

Wie es scheint, hatte Gottes Gnade auch dem hl. Augustinus die Liebesgesinnung ins Herz gegeben, aller Menschen Heil zu wollen. Jedenfalls hat selbst die spätere, mit ganzer Schärfe und Energie seines Geistes von ihm verfochtene Theorie vom particularen Heilswillen ihn nicht abgehalten, sein gesamtes Wirken in den Dienst des allgemeinen Heilswillens zu stellen. Man kann sagen: Für Augustinus waren in der Theorie nur Wenige, in der Praxis Alle prädestinirt. Da Gott allein, aber kein Mensch weiss, wer wirklich zu den Prädestinirten gehört, steht es uns nicht zu, irgend einen vom göttlichen Heilswillen auszunehmen; vielmehr ist es unbedingte Pflicht des apostolischen Amtes, schlechthin jeden so zu behandeln, zu ermahnen oder nöthigenfalls zurechtzuweisen, wie wenn er sicher ein Prädestinirter wäre⁴⁾.

¹⁾ Enchir. c. 103 (daselbst eine ausführliche Aufzählung der verschiedenen genera).

²⁾ De corrept. et grat. c. 14, n. 44. Vgl. Serm. 304, 2: Nullum genus hominum de sua vocatione desperet.

³⁾ Op. imp. c. Jul. I. IV, 134. Vgl. In Joh. Ev. I. c.

⁴⁾ De corrept. et grat. c. 15, n. 46: Ad nos ergo qui nescimus quisnam sit filius pacis aut non sit, pertinet nullum exceptum facere nullumque discernere, sed velle omnes salvos fieri quibus praedicamus hanc pacem.

Die unüberbrückbare Kluft zwischen göttlichem Wissen und menschlichem Nichtwissen (in Beziehung auf die Prädestinirten) sich vor Augen haltend, wusste Augustinus auch seine (spätere) strengste und engste Prädestinations-Theorie mit der weitherzigsten Seelsorge-Praxis zu vereinigen. Setzen wir den Fall, es wäre die von ihm (*Retract.* I. II, c. 67) angekündigte Recensirung seiner *Sermones ad populum* (mit Einschluss der *Tractate* über die Psalmen, das Johannesevangelium und den ersten Johannesbrief) zur Ausführung gelangt — er hätte von den unzähligen Ermahnungen und selbst von den stärksten Appellationen an die freie Willensentscheidung wohl keine Silbe zurückgenommen¹⁾. Wenn eine und dieselbe Ermahnung oder Zurechtweisung zugleich an Prädestinirte und an Nichtprädestinirte gerichtet wurde, so war sie für die erstern ein Mittel zu dem von Gott gewollten Heile, für die andern aber eine Vermehrung ihrer Schuld und Strafe²⁾.

Während den Prädestinirten Alles zum Heile gereicht, gibt es — in der Theorie — für die von Gott nicht Prädestinirten keine Möglichkeit, zu jenem ewigen Heil zu kommen, das Gottes gnädige Erbarmung

¹⁾ Auch Stellen wie: *Quid autem horum duorum esse velis — nunc est in potestate. — Elige ergo cum tempus est* (*In Ps.* 36 *Serm.* I, n. 1; vgl. *In Ps.* 63, n. 19; *In Ps.* 74, n. 14; *Serm.* 125, 5; 279, 7. 9; 305, 1; 311, 14), oder: *Cum loquor, muta cor* (*In Ps.* 63, n. 19), oder: *Et vos alii estote* (*In Ps.* 126, n. 5) u. a. hätte Augustinus unangetastet lassen können, denn: *in electis prae paratur voluntas a Domino* (*De praed.* SS. c. 5, n. 10).

²⁾ *De corrept. et grat.* c. 7, n. 13: *Quicumque ergo ab illa originali damnatione ista divinae gratiae largitate discreti sunt, — correpti emendantur etc.* — c. 14, n. 43: *Ut si is qui corripitur ad praedestinatorum numerum pertinet, sit ei correptio salubre medicamentum; si autem non pertinet, sit ei correptio poenale tormentum.*

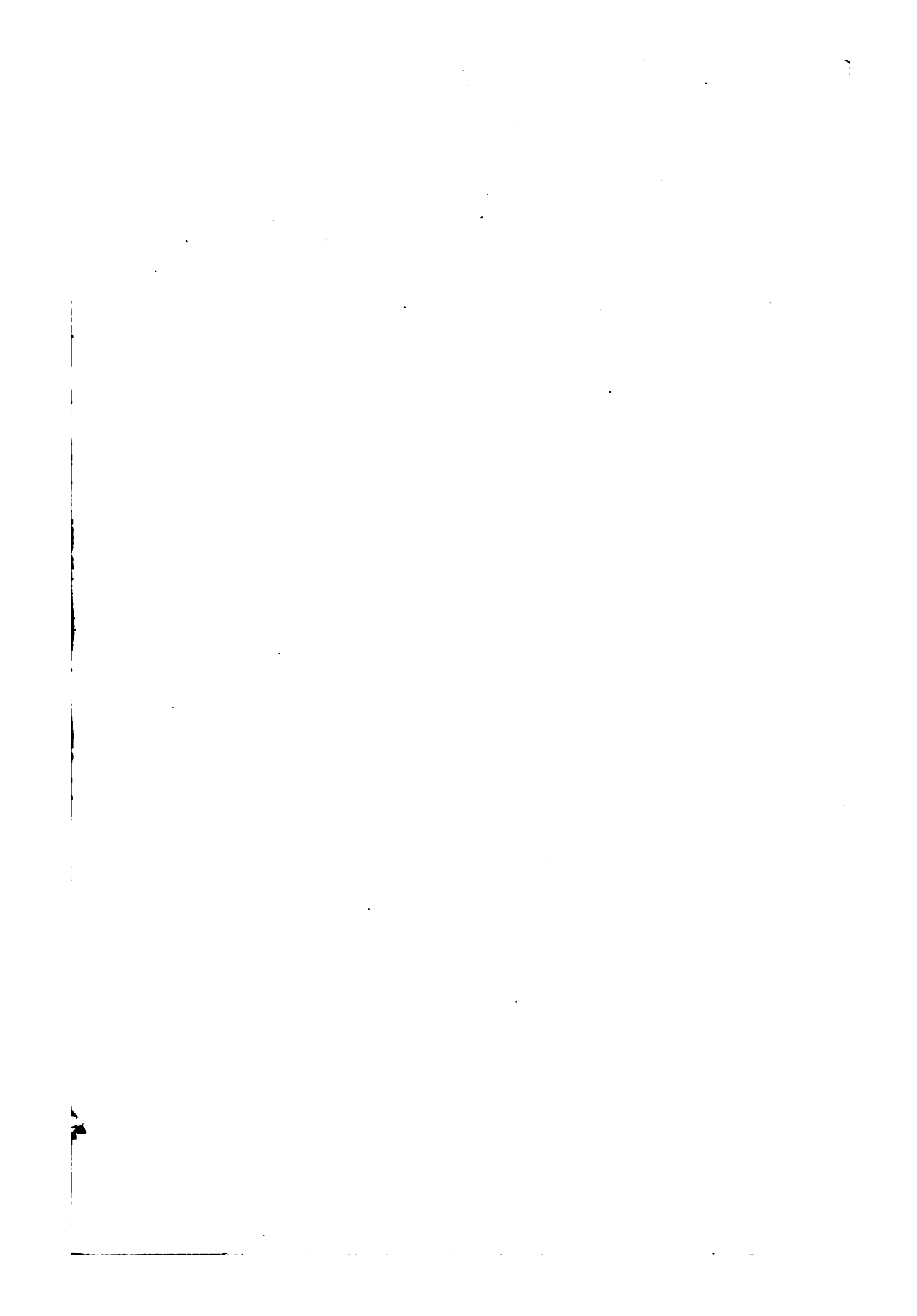
einer von ihm bestimmten kleinen Anzahl von Ausgewählten gewähren wollte. Das so oft angeführte, in den augustinischen Schriften sich nicht findende: Si non es praedestinatus, fac ut praedestineris, kann so wenig als ein „axioma Augustinianum“ (Hurter, Theolog. dogmat. Compendium, T. II, P. I, § 85; vgl. Zeitschrift für kathol. Theologie 1881, 334) bezeichnet werden, dass es vielmehr in unversöhnlichem Widerspruch mit der wirklichen Lehre des hl. Augustinus steht¹⁾.

Wer die Prädestinationslehre des hl. Augustinus richtig verstehen will, muss sich zwei Dinge immer gegenwärtig halten: erstens den Unterschied zwischen seiner Theorie und seiner Praxis, und andererseits die Thatsache, dass Augustinus — bei aller Unveränderlichkeit der milden Praxis — seine Theorie von harmlosen Anfängen zu immer strengeren Anschauungen fortgebildet hat. Von einer (harmonischen) „Gesammtanschauung“ (Stimmen aus Maria Laach 1891, Juli, S. 109) können nur solche reden, die entweder nie den gesamten Augustinus angeschaut, oder von der Gabe historischer Auffassung einen viel zu sparsamen Gebrauch gemacht haben²⁾.

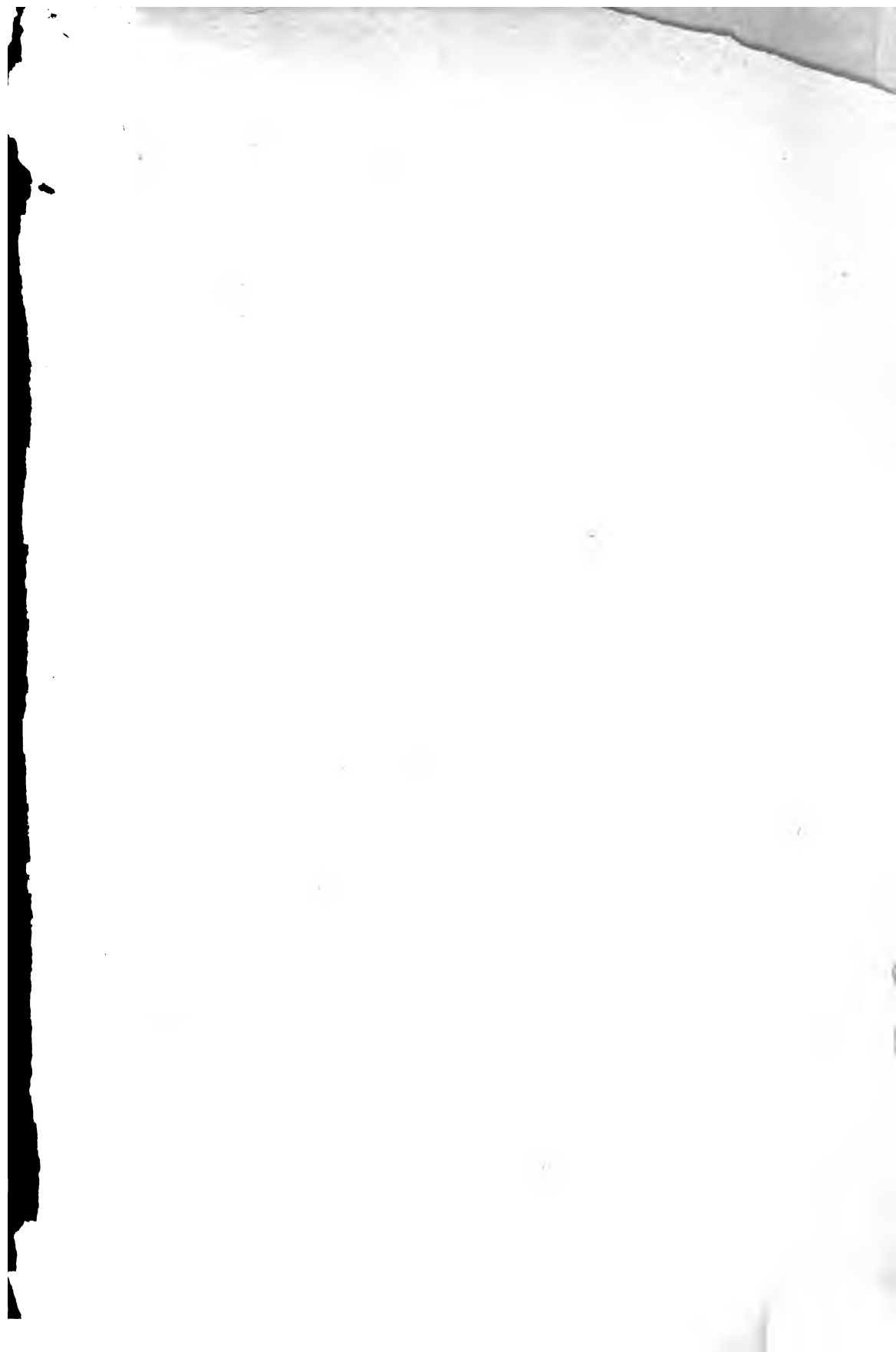
¹⁾ Dagegen lässt sich: Nondum traheris? ora ut traharis (In Joh. Ev. Tract. 26, n. 2) mit der augustinischen Doctrin ohne Mühe in Einklang bringen. Vgl. De don. persev. c. 16, n. 39; c. 22, n. 60.

²⁾ Ich unterschreibe heute noch, was ich vor 30 Jahren in einer kirchengeschichtlichen Vorlesung Döllinger's nachgeschrieben habe: „Die Frage, welches eigentlich die feste Lehre des hl. Augustinus [über Gnade und Prädestination] gewesen sei, ist zu aller Zeit auf verschiedene Weise beantwortet worden, und wird sich nie völlig in's Reine bringen lassen, wenn man bei Augustinus [d. h. in seinen gesamten Schriften] ein innerlich wohl zusammenhängendes, ganz consequent entwickeltes System finden will.“

Indem ich von jeder weiteren Kritik des augustinischen Systems und seiner ältern und neuern Darsteller hier Umgang nehme, hoffe ich, den Augustinismus in seinen wesentlichen Zügen so dargestellt zu haben, „wie er im Buche steht“, d. h. wie er in den echten Schriften des hl. Augustinus für jeden unbefangenen, von keinem Schuldogma voreingenommenen Leser klar und unzweideutig vorliegt.













3 2044 014 625 636

THE BORROWER WILL BE CHARGED
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS
NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON
OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE
BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDEN

OCT 22 1992

BOOK DUE

